

Handbuch und Planungshilfe Flüchtlingsbauten

Architektur der Zuflucht: Von der Notunterkunft
zum kostengünstigen Wohnungsbau
Herausgegeben von Lore Mühlbauer und Yasser Shretah



Inhalt

Flüchtlingsbauten – Architektur der Zuflucht	6
--	---

Lore Mühlbauer, Yasser Shretah

Reise zwischen Orten, Sprachen und Zeiten	8
---	---

Suleman Taufiq

Geschichte

Wohnen im Orient	14
------------------	----

Yasser Shretah

Wohnen auf der Flucht	32
-----------------------	----

Aly el Masry, Lore Mühlbauer, Wajiha Shihab

Wohnen im Okzident	62
--------------------	----

Christoph Hölz

Konstruktion

Bauen und Strategie	114
---------------------	-----

Martin Kapitzka

Bauen und Rendite	122
-------------------	-----

Matthias Ottmann

Einfach bauen	128
---------------	-----

Johann Ebe

Außen bauen	136
-------------	-----

Irene Burkhardt

Typologie

Erstaufnahme	72
--------------	----

Harald Lang

Typologien und Strategien	78
---------------------------	----

Ina Laux, Gunther Laux

Baurecht und Praxis	84
---------------------	----

Cornelius Mager

Wohnraum für Flüchtlinge	96
--------------------------	----

Daniel Oden

Wohnen für Alle	104
-----------------	-----

Roman Dienersberger

Vision

Wohnen und Zuflucht	150
---------------------	-----

Lore Mühlbauer

Konzeption statt Konstruktion	186
-------------------------------	-----

Stefan Feldschnieders, Tobias Kister

Wohnen in Augsburg	192
--------------------	-----

Oliver Heiss, Alexander Schwab

Wohnen in Puchheim	204
--------------------	-----

Franz Dirtheuer, Kathrin Hess, Rafael Stegen

Zukunft Wohnen	212
----------------	-----

Thomas Jocher

Von der Notunterkunft zum kostengünstigen Wohnungsbau: Dieses Handbuch will einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der Flüchtlingsdebatte leisten. Denn die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen ist kein neues stadtplanerisches Thema. Als eigenständige Bauaufgabe sind Flüchtlingsbauten bislang jedoch kaum thematisiert worden, so dass dieser Planungshilfe eine besondere Bedeutung zuteil wird. Die klare Botschaft lautet: Deutschland hat aufgrund des hohen Planungs- und Handlungsdrucks die Chance, einen deutlichen Impuls für den Wohnungsbau zu setzen. Unkonventionelle Ideen, Pragmatismus und Einsatzbereitschaft sind gefragt, dürfen aber nicht zu unüberlegtem Aktionismus führen. Brauchbarer und dauerhaft guter Wohnungsbau muss nicht neu erfunden werden – vorhandenes Wissen und Erfahrungen müssen lediglich gebündelt werden. Diese Publikation wendet sich an Architekten, Projektentwickler sowie Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, die sich mit dem Bau und Betrieb von Unterkünften für Asylbewerber, Flüchtlinge und Migranten auseinandersetzen. Neben den geschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen werden konkrete städtebauliche Typologien, erprobte und innovative Gebäudeformen sowie konstruktive Details vorgestellt. Langjährige Erfahrungen aus dem sozialen Wohnungsbau und praxisorientierte Lösungen in der Bestandssanierung werden dabei nicht außer Acht gelassen.

225 x 280 mm

312 Seiten

450 Abbildungen

Hardcover mit Gummiband

ISBN 978-3-86922-532-6

ZUM WARENKORB HINZUFÜGEN

Liefer- und Versandkosten

Unsere AGBs

Impressum



Facebook



E-Mail



+49.30.20 69 69 30

Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse ein

ZUM NEWSLETTER ANMELDEN

Bauen mit Müll



Der hier als »Bauen mit Müll« vorgestellte Ansatz geht über die architektonische Lösung an einem konkreten Standort hinaus. Bauen mit Recyclingmaterialien kann eine gute Ergänzung zum Wohnungsbau sein. Dies erfordert einen flexiblen Entwurf, der sich entsprechend an die lokalen klimatischen Bedingungen, Materialvorkommnisse und Wohntraditionen anpasst. Ein interessanter Lösungsansatz ist das Konzept eines Baukits – einer stabilen Grundkonstruktion, die mit Recyclingmaterial ausgebaut wird. Das Gebäude kann so je nach Typ und Einsatz auch von ungelerten Kräften errichtet werden.

Gebäude als Kunstwerke oder als einfachste, neu zu erschaffende Raumhüllen bieten als Experimentierbauten Lösungen für die anstehenden Herausforderungen auch bei wenig finanziellem Spielraum. Die Betrachtung von Raum und Architektur aus der Künstlerperspektive führt zu neuen Ergebnissen beim Bauen aus Naturmaterial oder mit mobilen Räumen. Zentrale Themen sind die Nutzung ingenieurmäßiger Verbindungen und die Wiederverwendung von Materialien. Wände und Decken können mit verschiedensten lokal verfügbaren Materialien gefüllt werden. Der Baukit selbst ist komplett recycel- oder rückbaubar, transportabel und hinterlässt nach seiner Nutzung keine Spuren. Das ermöglicht gerade in der Nachnutzung völlig neue Baukonzepte, etwa den Einsatz digitaler Medien wie Mobiltelefon, Bauanleitungen mit QR- oder Strichcode für die Materialzuordnung oder die Bildung von Start-ups vor Ort als sogenannte social entrepreneurs. Die hier gezeigten Projekte bilden ein breites Spektrum ab: von Rundtürmen in Südafrika über Brunnenbauten in Tansania bis hin zur preisgekrönten Deutsch-Chinesischen Expohalle in Shanghai. Ihnen allen gemein sind die Möglichkeiten zum Selbstbau sowie das einfache Baukastensystem, das sich auch für Flüchtlingsbauten anbietet.

Urbane Dichte bietet ebenfalls interessante Möglichkeiten für Temporäres. Permanente »low cost«-Baulösungen sind etwa Studentenwohnungen oder ein Hotel in Johannesburg (Südafrika) aus umgebauten Schiffscontainern.

In Kapstadt (Südafrika) wurde ein Rundturm aus Gabionen (Körbe aus 5 Millimeter dickem Metalldraht) mit dem Plastikmüll der umliegenden Strände gefüllt. So entstand eine permanente Kunstinstallation am neuen Sportstadion im Green Point Park. Das Grundgerüst des Turms besteht aus eigens angefertigten, schnell verschraubbaren und bereits korrosionsgeschützten Leichtbauprofilen. Aufgebaut ist die permanente Installation mit einer 50-Quadratmeter-Fassade aus Gabionen auf einer Blechprofil-Konstruktion. Der den Einsatz von Müll als Recycling- und Wertstoff propagierende Kunst- und Experimentalbau ist global verwendbar.

Künstler

Markus Heinsdorff, München

Adresse / städtebauliche Lage

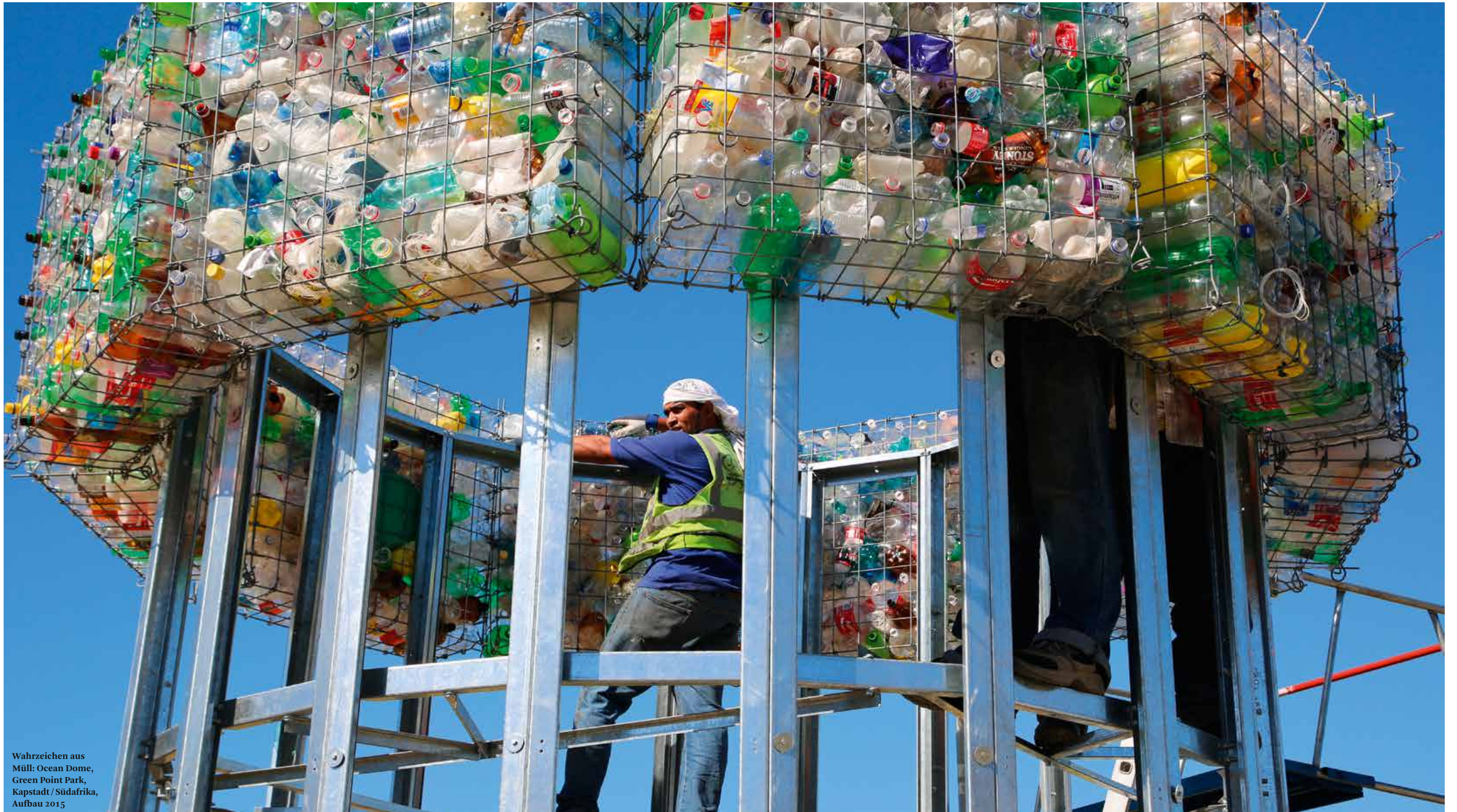
Regionen ohne Strom /
Park in Kapstadt (Südafrika) /
Sansibar (Tansania) /
Domaine de Boisbuchet (Frankreich) /
München (Deutschland) /
Shanghai (China)

Konstruktion / Architektur

Baukit: Grundkonstruktion,
ergänzt durch Recyclingmaterial

Die Bausysteme sind Architektur und Kunst zugleich. Der »Baukit«, ein stabiler Rahmen mit variabler, lokal verfügbarer Hülle, und die Realisierung verschiedener Typen weltweit stellen eine ideale Ergänzung zu den hier vorgestellten Bauten der Zuflucht dar. Interessant sind in diesem Zusammenhang die baukonstruktive Umsetzung, der Gedanke der Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit sowie die Motivation zur Selbsthilfe und eigenständigen Weiterführung vor Ort. Gerade Menschen, die viel Zeit mit Warten verbringen und denen Strukturen sowohl zeitlicher als auch funktionaler Natur fehlen, könnten sich diesen Ansätzen gegenüber offen zeigen.

Fotos: Markus Heinsdorff



Wahrzeichen aus Müll: Ocean Dome, Green Point Park, Kapstadt / Südafrika, Aufbau 2015



linke Seite:
 Im Dorf Michamvi in Sansibar entstand aus einer alten Zisterne eine neue Wassertankstelle, die mit ihrem zehn Meter hohen Windfangturm nicht nur für natürliche Kühlung sorgt, sondern auch zentrales Bauwerk des Dorfs und sozialer Treffpunkt ist. Ein »besitzbares« Objekt, das Recycling in Reinform anschaulich und attraktiv im öffentlichen Raum demonstriert.

In der Domain de Boisbuchet in Frankreich steht eine erste offene Baukit-Konstruktion mit 18,5 Quadratmetern Grundfläche als Versuchsobjekt für Stabilitäts-, Montage- und Verbindungsmöglichkeiten. In Zusammenarbeit mit Experten und Universitäten, aber auch mithilfe der Erfahrungen der *Ingenieure ohne Grenzen* wird die Entwicklung für diese Bauform vorangetrieben.



Mit Umwelt und Sozialem sowie dem Baukit-Konzept setzen sich aktuelle Arbeiten wie das Kleinst-Wasserkraftwerk *Rotor* auseinander. Es zeigt, wie in Regionen ohne Zugang zu Elektrizität auf einfachste Weise Strom erzeugt werden kann. Der mit dem Team der Initiative *mobile hydro* entwickelte Prototyp wurde online als »Open Source«-Projekt veröffentlicht, so dass er weltweit nachgebaut, eingesetzt und gemeinschaftlich für unterschiedliche Einsatzorte optimiert werden kann. Der *Rotor* ist leicht zu reparieren und mit 60 Kilogramm Eigengewicht mobil einsetzbar. Die erzeugte Strommenge hängt von der Geschwindigkeit des Wassers ab und kann zwischen 100 und 400 Watt in der Stunde betragen.



Aus Bambus entstanden zahlreiche Pavillonbauten, darunter auch für die Präsentation Deutschlands in Indien und China, die über sieben Jahre durch insgesamt zehn Megacitys tourte. Highlight war ein zweigeschossiger Bambuspavillon als *Deutsch-Chinesisches Haus* auf der EXPO 2010 in Shanghai, der danach im Internationalen Ausstellungszentrum in Hangzhou wiedereröffnet wurde.



